

Kommentierter Semesterapparat

Boeglin, M. (2007). *Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren* (UTB). München: Fink.

Boeglin behandelt das wissenschaftliche Arbeiten im Speziellen (also Recherche, Schreiben und Lesefreundlichkeit), aber auch den Lernalltag im Allgemeinen (also Zeitmanagement, Umgang mit Emotionen, Motivation). Das Buch ist in drei thematische Abschnitte aufgliedert: „sich organisieren“, „sich informieren“ und „schreiben“. Man erhält so einen guten Überblick und viele hilfreiche Tipps, insbesondere zur Strukturierung der eigenen Arbeit und bei Schreibblockaden.

Cho, H. (Hrsg.) (2012). *Health communication message design. Theory and practice*. Los Angeles: SAGE.

In diesem Sammelband steht nicht das wissenschaftliche Arbeiten im Vordergrund, sondern die Vermittlung der Erkenntnisse im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung. Die Beiträge beleuchten sowohl psychosoziale Verhaltenstheorien als auch spezifische Zielgruppen, um Möglichkeiten für die Ausrichtung eines Textes aufzuzeigen.

Dahinden, U., Sturzenegger, S. & Neuron, A. C. (2006). *Wissenschaftliches Arbeiten in der Kommunikationswissenschaft* (UTB). Stuttgart: Haupt.

Dieses Buch zeichnet sich dadurch aus, dass das wissenschaftliche Arbeiten speziell im Bereich Kommunikationswissenschaft beleuchtet wird. Im Bereich Health Communication ist es durch die Verknüpfung dieser Bereiche doppelt hilfreich: Nach einer genaueren Betrachtung, was (Kommunikations-) Wissenschaft meint, wird genauer aufgezeigt, wie Themen und Theorien ihren Eingang in kommunikationswissenschaftliche Arbeiten finden. Anschließend folgen einzelne Kapitel zu den Themen Literaturrecherche, Lesen, Schreiben, Reden und Präsentieren.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Göttingen: Hogrefe.

Bei kurzfristigen und zielgerichteten Zitierfragen sind Google und Literaturverwaltungsprogramme wie Citavi eine große Hilfe. Manchmal braucht es aber einen breiteren Blick auf das Thema Zitation – hier sind die Richtlinien der DGP (als deutsche Entsprechung der APA) eine große Hilfe.

Esselborn-Krumbiegel, H. (2012). *Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen* (2., durchgesehene Auflage). Paderborn: Schöningh.

Neben der Vermittlung von Grundlagenwissen zu Aufbau und Inhalt wissenschaftlicher Arbeiten führt Esselborn-Krumbiegel zahlreiche Formulierungen auf, um in wissenschaftlichen Arbeiten z. B. Zusammenhänge zu erläutern, Widersprüche auszudrücken, Ausblicke zu geben, Zusammenfassungen zu verfassen, Vorankündigen zu liefern.

Kollmann, T., Kuckertz, A. & Voegelé, S. (2012). *Das 1 x 1 des wissenschaftlichen Arbeitens. Von der Idee bis zur Abgabe.* Wiesbaden: Springer Gabler.

In diesem Buch werden Hinweise zu den einzelnen Phasen des wissenschaftlichen Schreibens mit Übungen verknüpft, so dass es begleitend zur Themenfindung sowie im daran anschließenden Schreiben genutzt werden kann.

Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium (12., völlig neu bearbeitete Auflage).* Frankfurt: Campus.

In diesem Klassiker führt Kruse Schritt für Schritt durch die verschiedenen Phasen der Wissensbeschaffung und Texterstellung. Er zeigt nicht nur, wie sich der Schreibprozess steuern lässt, sondern möchte zur Reflexion anregen. Dabei geht Kruse auch auf Erkenntnisse der schreibdidaktischen Forschung ein und wendet sich somit eher an Leser/innen, die neben praktischen Übungen auch Wert auf Hintergrundinformationen z. B. über „die Gestaltung von Sprache“, „wissenschaftliches Wissen“ und verschiedene „Schreibanlässe“ legen.

Kruse, O. (2010). *Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium.* Konstanz: UVK.

Kruse zeigt auf, wie sich Lesen, Schreiben und Denken gegenseitig beeinflussen, und hilft dabei, die vielfältigen Anforderungen des wissenschaftlichen Arbeitens zu verstehen und passende Lösungen zu finden. Wie in „Keine Angst vor dem leeren Blatt“ bietet Kruse viele Hintergrundinformationen, um das eigene Vorgehen zu reflektieren, bspw. indem er die Unterschiede zwischen schulischem und wissenschaftlichem Schreiben aufzeigt. Er bietet aber auch praktische Tipps und Formulierungshilfen.

Lange, U. (2013). *Fachtexte. Lesen - verstehen - wiedergeben.* Paderborn: Schöningh.

Für Angehörige der Uni Bielefeld auch verfügbar unter <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838540023>.

Das Buch gliedert sich in die zwei Teile: zum einen in das Lesen und Verstehen von Texten, zum anderen in die Wiedergabe anderer Texte in eigenen Worten und Gedanken. Viele verschiedene Methoden zum Lesen und Auswerten werden ausführlich dargestellt und mittels Tipps, Übungen und Lösungsvorschlägen vertieft. Auch wenn viele Methoden zunächst offensichtlich erscheinen – Lange gelingt es, diese verständlich zu beschreiben und aufzuzeigen, wie auch althergebrachte Methoden optimiert eingesetzt werden können.

Scheuermann, U. (2013). *Wer reden kann, macht Eindruck - wer schreiben kann, macht Karriere. Das Schreibfitnessprogramm für mehr Erfolg im Job (2., aktualisierte Auflage).* Wien: Linde.

In diesem Buch geht es nicht um wissenschaftliches Schreiben, dennoch ist das Buch auch in diesem Bereich sehr hilfreich. Scheuermann zeigt, wie die einzelnen Schritte des Schreibprozesses strukturiert werden können und wie man es schafft, schnell Text zu produzieren und das Schreiben zu nutzen, um die eigenen Ideen zu sortieren.

Schindler, K. (2011). *Klausur, Protokoll, Essay. Kleine Texte optimal verfassen*. Paderborn: Schöningh.

Schindler nimmt in ihrem Buch Textsorten in den Blick, die in anderen Ratgebern oft nicht oder nur knapp thematisiert werden. Sie zeigt auf, worin sie sich in Form, Funktion und sprachlicher Gestaltung unterscheiden. Dies verdeutlicht sie anhand von Beispielen und nennt praktische Tipps für die eigene Umsetzung.

Silvia, P. J. (2007). *How to write a lot. A practical guide to productive academic writing*. Washington: American Psychological Association.

Die Kernaussage des Buches ist simpel: „Reserviere dir regelmäßig Zeit für das Schreiben.“ Paul gelingt es aber, durch einfache Sprache zum Schreiben zu ermutigen, und ist allein dadurch Gold wert.

Wolfsberger, J. (2009). *Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten* (UTB, 2. Auflage). Wien: Böhlau.

Wolfsbergers Ratgeber hebt sich von den anderen Büchern deutlich durch die persönliche Ansprache ab. Sie möchte die Leser/innen ermutigen, ihr Schreibprojekt in die eigene Hand zu nehmen. Wer diese Ansprache nicht als anbiedernd empfindet, findet in diesem Buch nicht nur Tipps und Übungen, sondern und vor allem eine wichtige Stärkung bei Stolperfallen des wissenschaftlichen Schreibens.